



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljahr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insetionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 189. Welzheim, Sonntag den 2. Dezember 1888 22. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

werden auf den Minist.-Erlaß vom 8. November 1888 betr. **statistische Erhebungen über die Verbreitung der Tuberkulose des Rindviehs** (M.-A.-Bl. S. 333), wonach diese Erhebungen bis zum 30. September 1889 ausgedehnt werden sollen, aufmerksam gemacht.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß der **nächste Bericht** nicht auf den 2. Dezember l. J., sondern **auf den 2. Januar 1889** für den Zeitraum vom 1. Oktober bis 31. Dezember l. J. zu erstatten ist, so daß also die auf den Monat September l. J. entfallenden Fälle ganz außer Acht zu lassen und nicht in den Bericht aufzunehmen sind.

Dagegen ist fernerhin, also erstmals für das Vierteljahr Oktober bis Dezember d. J., in den Berichtstabellen sowohl der Ortsfleischschaukommissionen und örtlichen Fleischschauer als des Oberamtsärztens die Gesamtzahl des geschlachteten Rindviehs unter Angabe der auf die einzelnen Gattungen (Farren, Ochsen, Kühe, Rinder, Kälber) entfallenden Stückzahl aufzunehmen.

A. Oberamt.
Bellnagel.

Der Gustav-Adolf-Verein.

Zu den erfreulichsten Erscheinungen auf dem Gebiet des kirchlichen Lebens gehört ohne Frage die segensreiche Wirksamkeit unseres Gustav-Adolf-Vereins. Wenn wir auf dem letzten Vereinstag in Halle an der Saale gehört haben, daß im Jahr 1887 die Summe der versendeten Unterstützungen auf 916 391 M. sich belief, wenn auf dem schönen Jahresfest zu Stuttgart vom württembergischen Hauptverein allein schon die Summe von 92 345 M. als Jahresertrag genannt werden durfte, so ist leicht zu ermessen, wie viel tausend fleißige Hände sich hin und her regen müssen, um solche reiche Beiträge zu sammeln, zu geben und zu verteilen. Sollte die Zeit noch ferne sein, wo die Summe des Gesamtvereins auf 1 Million und die des Hauptvereins auf 100 000 M. sich erhöhe? Ueberfluß wäre das wahrhaftig nicht zu nennen, wenn wir in den „Auszügen aus den eingegangenen Unterstützungs-gesuchen“ lesen, daß im letzten Jahr 1361 bittende Gemeinden sich an den Zentral-ausschuß gewendet haben. Wenn dabei nur das Allernötigste geleistet werden soll, um für Kirchen und Schulen der Glaubensgenossen in der Zerstreuung zu sorgen, so brauchen wir nicht nur 700 000 M., welche den Haupt- und Zweigvereinen angeschlossen werden, sondern noch weitere 300 000 M., welche hauptsächlich von den Frauenvereinen beigebracht werden sollten. Und dann wäre erst in den meisten Fällen nicht genügend gesorgt. Trotzdem stehen wir staunend vor dem schönen Wachstum, das der Verein im Laufe der Jahre genommen hat.

Besonders erfreulich ist für uns im Würt-

temberger Lande die schöne Zahl von Vermächtnissen, welche uns zugeflossen sind. Wenn die Sterbenden sich mit solchen Gaben gleichsam in die Reihen der Lebenden stellen und auch noch nach ihrem Tode an dem schönen Liebeswerk ihren Anteil behalten wollen, welche Ermunterung liegt für uns alle in solcher Wohlthätigkeit! Da treten nicht nur die Reichen ein mit großen Summen, sondern auch die Armen mit kleinen Gaben; und wir schlagen ein Legat von 10 und 25 M. nicht minder hoch an, als eins von 100 und 1000 M. Wenn man in den Testamenten nur immer wieder die Vorsicht gebraucht, den württembergischen Hauptverein ausdrücklich zu benennen oder zu sagen: „Dem württembergischen Gustav-Adolf-Verein“, so mehrt man auf diese Weise die Freude am Austeilen, die doch zu den schönsten Freuden dieser Welt gehört. Und warum sollte man nicht auch sonst bei Freudenfesten, am Hochzeitstisch, am Konfirmationstage, unseres Vereins gedenken, der mit seinem weitreichenden Arme in so manche Hütte der Not und auch wieder in so manche Stunde der Verlegenheit Licht und Freude gießt? Württemberg's Verein hat eine Hauptquelle seiner Einnahmen immer in dem Adventsopfer gefunden. Leider ist die Summe desselben im Jahr 1887 um 1825 M. zurückgegangen; wir hoffen vom Adventstage 1888 Besseres, denn die Bedürfnisse der Glaubensgenossen nehmen nicht ab.

Der Verein hat, wie jedermann leicht sieht, eine hochwichtige Bedeutung für unser evangelisches Kirchenleben. Eine Gemeinschaft, die um ihre einzelnen Mitglieder, sonderlich die entfernten und zerstreuten, sich nicht bekümmert, ist tot. Nirgends läßt sich aber die Zusammengehörigkeit der Glaubensgenossen in der

weiten Welt so unmittelbar bethätigen, als durch die Liebe, welche nicht ermüdet. Allerdings handelt es sich bei der Vereinsarbeit nicht um die innersten Güter unsrer Kirche, sondern nur um den Handlangerdienst zur Erstellung und Erhaltung von Kirchen und Schulen. Allein, wo es sich um die Kirche handelt und wo die Liebe arbeitet, ist auch das Kleinste nicht zu klein. Eine kurze Geschichte mag das zeigen. Eine blühende junge Frau aus Pommern verheiratete sich nach Smazin in Polen. Nach einem halben Jahr wird sie von einem schleichenden Nervenleider ergriffen. Sie fühlt das Nahen des Todes, und bestimmt alles bis aufs Kleinste, wie es bei ihrem Begräbnis soll gehalten werden. Da beginnt sie aufs bitterlichste zu weinen; es fällt ihr ein, daß in diesem fremden Lande keine Glocke für sie ertönen soll. Sie seufzt: Ach, nicht einmal ein Glockenklang an meinem Grabe! und siehe da, wie wundersam — als sie ihr Auge schloß, waren die Glocken da! Sie wurden eben hereingeführt. Und als man sie hinausstrug zur Ruhe, da tönten die Glocken zum erstenmal vom Kirchberg über ihre Gruft und über die Thäler hin. Welch ein Trost für den jungen Mann in seinem tiefen Leid! Also auch unsere Gaben für Glockenklang und Orgelton sind nicht vergeblich. Wo ein Glied leidet, da leiden die anderen mit; und wo eins wird herrlich gehalten, da freuen sich die andern mit.

Es ist ja der konfessionelle Gegensatz heutzutage schroff genug, so daß auch die Nächstenliebe schon zuweilen Schiffbruch gelitten hat. Aber im Wogen des Kampfes geht der Gustav-Adolf-Verein seinen stillen ruhigen Gang, ein Friedenskind, das nicht rechts noch links sieht, sondern gerade aus auf die Not der Brüder. Was die griechischen Dichter sagen, gilt von ihm: „Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da!“ Aber er weiß und will's auch sagen, warum er liebt und Liebe übt und zur Liebe treibt. Er lebt der Ueberzeugung, daß Gottes heiliges Wort, wie es der Reformation geschenkt worden ist, eine Perle ist, eine Arznei für alle Schäden, auch für unser öffentliches Leben. Und darum scheut er sich nicht, Alt und Jung, Mann und Weib, für sein Banner zu werben und zu bitten: Kommt, helft mit! Gedenket eurer Brüder und Schwestern in der Ferne! Wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen!

Bezirks-Nachrichten.

(*) **Welzheim**, 1. Dez. Es verdient gewiß alle Anerkennung, wenn der hiesige Kriegerverein bei der Wiederkehr des 30. Novembers eine Gedenkfeier jener entscheidungsvollen

Thaten und Opfer von Champigny und Villiers veranstaltet. So hatte sich auch gestern abend wieder eine größere Anzahl von Mitgliedern dieses Vereins in Gemeinschaft mit dem Liedertanz im „Bären“ zur Champignyfeier versammelt. Entsprechende Vorträge und Gesänge erhöhten in angenehmer Weise die Stimmung. Möge diese Feier in ihrer stetigen Wiederkehr mit dazu beitragen, die Vaterlandsliebe in immer weitere Kreise zu tragen.

§ **Reutlingen**, 29. Nov. Die heute abgehaltene Generalversammlung des im September d. J. hier gegründeten Darlehenskassenvereins zeigte ein erfreuliches Wachstum des Vereins. Die Zahl der Mitglieder ist seit der Gründung von 22 auf 47 gestiegen. Der Geschäftsvorkehr hat bis jetzt einen ganz glatten Verlauf gehabt, zur Befriedigung aller Beteiligten. Die heute infolge der vermehrten Mitgliederzahl gefaßten Beschlüsse gewähren die Möglichkeit einer weiteren größeren Entwicklung.

Württemberg.

§ **Stuttgart**, 29. Nov. Herzogin Vera von Württemberg hat aus Anlaß des 25. Jahrestags ihres Wohnsitzes in Stuttgart dem Oberbürgermeister Dr. v. Haack mit einem verbindlichen Schreiben die Summe von 10 000 M. für die Armen Stuttgarts überwiesen.

§ **Stuttgart**, 1. Dez. Wie dem Schw. M. geschrieben wird, werden die Landstände im Laufe der nächsten Woche in feierlicher Weise mit einer Thronrede geschlossen werden. Vorher soll noch eine Erklärung des Staatsministeriums über den Stand der Verfassungsfrage in Aussicht genommen sein. Die Wahlen zu der Abgeordnetenversammlung, deren Gesetzgebungsperiode nunmehr zu Ende geht, fanden am 20. Dez. 1882, die Nachwahlen am 2. und 3. Januar 1883 statt. Die Neuwahlen sollen, wie man hört, Mitte Januar vorgenommen werden.

§ **Stuttgart**, 30. Novbr. Laut einer Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, findet die Eröffnung der allgemeinen Telephonanstalt in Gmünd und die Inbetriebnahme der Telephonverbindungsanlage Gmünd-Stuttgart zum Verkehr zwischen der allgemeinen Telephonanstalt in Gmünd und anderen Telephonanstalten des Landes am Samstag den 1. Dezember d. J. statt. Neben dem Verkehr mit Stuttgart, Heilbronn, Ulm, Reutlingen, Eßlingen, ist auch der Verkehr zulässig mit den öffentlichen Telephonstellen in Ludwigsburg, Göppingen und Geislingen.

§ **Cannstatt**, 30. Nov. Gestern abend sind von dem kurz vor 11 Uhr vom Rems-

thal her ankommenden Personenzug aus einem Güterwagen etwa 50 Schafe ausgebrochen, wodurch etwa 40 verwundet wurden, die übrigen sich zerstreut haben.

§ **Neulingen**, 29. Nov. Ein Arbeiter, der auf dem Heuboden eines hiesigen Wirts ohne Wissen des Besitzers übernachtet hatte, stürzte heute in der Frühe so unglücklich durch das Garbenloch herab, daß er kurz darauf infolge der erhaltenen Verletzungen starb.

§ **In Willmandingen**, O. A. Neulingen, ist am 27. v. M. ein Brauereigebäude abgebrannt und durch denselben Brand ein Wohn- und Oekonomiegebäude stark beschädigt worden. — **In Gründelhardt**, O. A. Crailsheim, brannte am 28. v. M. ein zweistöckiges Wohn- und Oekonomiegebäude ab. In beiden Fällen wird Brandstiftung vermutet.

§ Die Harmonikafabrik von M. Sohner in Trossingen ist auf der internationalen Ausstellung zu Brüssel mit der bronzenen Medaille bedacht worden.

§ **Ebingen**, 29. Nov. Gestern morgen ereignete sich in Gauselfingen ein gräßliches Unglück. Während einer Ruhepause benützten nämlich mehrere Schüler die Gelegenheit, sich an der Dreschmaschine zu schaffen zu machen. Aber leider hatte einer derselben das Unglück, die Hand in diese Maschine zu bringen, welche diese aufs entsetzlichste zerriß und zerschmetterte.

§ **In Rottenburg** wurde dem Mühlenmacher K. Pfeiffer durch das Mahlrad ein Fuß abgeschlagen.

§ **In Thonbach** wurde ein Holzhauer von einer stürzenden Forche erschlagen. — Ebendort erkrankt der Sattler Kubisch im Thonbach.

§ **Von der bayerischen Grenze**, 28. Nov. Ein kürzlich zwischen dem Metzger und Viehhändler St. aus Schillingsfürst und einem Bauern aus Naila O. A. Gerabronn abgeschlossener Hohlhandel erregt viel Heiterkeit. Da Verkäufer und Käufer sich über einen Geldpreis nicht einigen konnten, so forderte ersterer 2000 Paar Bratwürste für den feilgebotenen Gaul. Der Verkäufer schlug ein und es wurde ein gegenseitiger Neukauf von 40 Mk. und die Bedingung festgesetzt, daß bei der Fabrikation der Würste Pferdefleisch nicht verwendet werden dürfe. Das Paar Würste wurde zu 10 Pfg. taxirt, ein Preis, der bei den Schillingsfürstern und Unterfränkischen Bratwürstern — wer sie kennt, nicht zu nieder erscheint. Dieselben sind kaum einen Zoll lang.

§ Wie Ulmer Blätter melden, soll nächsten Sommer eine größere Belagerungsübung in dem Gebiet der Festung Ulm stattfinden. An derselben wird sich auch ein badisches

Festungsartillerie-Regiment beteiligen, mit der Aufgabe, das Fort Brittwitz und das Alpecker Fort zu belagern.

§ **Ulm**, 29. Nov. Wie das U. Tagbl. mitteilt, trat gestern auf Einladung des Hrn. Oberbürgermeisters eine Kommission zusammen, welche sich mit der Ausführung der Gründung eines Knabenhorts beschäftigte. Zur Leitung des Knabenhorts erklärten sich Lehrer bereit; als geeignetes Lokal wurde der Zeichenaal im Schulhause am Weinhof gewählt. Der Knabenhort soll im Laufe nächster Woche in der Art versuchsweise eröffnet werden, daß den Knaben Gelegenheit geboten wird, unter Aufsicht des Lehrers ihre freie Zeit in nützlicher und anregender Beschäftigung zu verbringen. Außerdem wird den Knaben ein Vesperbrot verabreicht.

§ Am Dienstag abend wurde in Neu-Ulm ein Soldat des 12. Infanterie-Regiments im Abort der Friedenskaserne erhängt aufgefunden. Derselbe ist im Oktober d. Js. als 3-jährig Freiwilliger eingetrückt, scheint aber am Soldatenleben keinen besonderen Gefallen gefunden zu haben.

Deutschland.

— **Berlin**, 30. Nov. Der Kaiser ist von seiner Erkältung jetzt völlig wiederhergestellt.

— **Berlin**, 28. Novbr. Zur Aufklärung für deutsche Handwerker, Landwirte, Lehrer, sowie Köchinnen, Dienstmädchen u. s. w., welche nach Südamerika, insbesondere nach Argentinien auswandern wollen, veröffentlicht der Verein zum Schutze germanischer Einwanderer in Buenos Aires einen Bericht, welcher wesentlich anders klingt als die Schilderungen eines Förster oder eines Schweizers Greger. Vor allem wird jungen Kaufleuten abgeraten, nach Südamerika auszuwandern, wofern sie nicht feste Anstellung oder vorzügliche Empfehlungen oder genügende Geldmittel haben, um ein oder zwei Jahre aus ihrer Tasche zu leben. Im Unterschiede von früher wenden sich jetzt auch die einheimischen jungen Leute gern dem Handelsstande zu und werden den Ausländern erklärlicherweise um ihrer Kenntnis der Verhältnisse und der Sprache willen vorgezogen. Während Ackerbauern und Handwerkern sich in vielfacher Hinsicht eine bessere Zukunft eröffnet, sind Lehrer, welche ihr Glück hier suchen wollen, in neunundneunzig von hundert Fällen zu bedauern. Sie verfallen zunächst den Direktoren der Privatschulen und haben für kahle Wohnung, schlechtes Essen und geringes Gehalt täglich 6 Unterrichts- und 4 Aufsichtsstunden abzuhalten. Die Schüler, welche das Armfündergeicht ihres neuen Lehrers bemerken und

Die Millionen des Wucherers.

Kriminalerzählung aus der Gegenwart
von Erwin Treumann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Scheert Euch zum Kuckuck,“ schrie der Richter erbost über die Hartnäckigkeit des vermeintlichen Landstreichers, „oder ich lasse Euch einige Tage einsperren, damit Ihr zur Vernunft kommt!“

Bei diesen Worten kehrte er dem Grafen den Rücken und schritt zur Thüre hinaus.

Rudolf war seiner Sinne nicht mehr mächtig. In höchster Raserei stürmte er fort, rannte wie ein Besessener durch die Straßen, hinaus auf die Felder, des Weges nicht achtend, bis er erschöpft zusammensank.

Als er wieder zum Bewußtsein kam, lag er in einem Bette, welches in einer kleinen, reinlichen Stube stand, wie man sie in Bauernhäusern findet.

An seinem Bette saß ein junges Mädchen von außerordentlicher Schönheit, welches über eine Handarbeit gebeugt war.

Das junge Mädchen, welches ganz und gar nicht in den Rahmen dieser Bauernstube paßte, war Therese, die Kellnerin in der Schenke zum „brennenden Dornbusch“. Koller hatte am selben Tage nach dem Ueberfalle auf der Landstraße das Mädchen, welches er liebte (auch in verdorbene Herzen verirrt sich dieses heilige Gefühl) zu bestimmen gewußt, die Schenke zu verlassen und hatte sie in dem benachbarten Dorfe bei einfachen Bürgerleuten untergebracht; er wollte sie nicht den rohen Spässern der wüsten Gefellen in der Schenke länger preisgeben. Therese ergriff diese Gelegenheit um so lieber, als ihr der Dienst bei Vater David, welcher sie nicht auf das Beste behandelte, zum Ueberdruß geworden. Auch wissen wir, daß Koller auf das Herz des unerfahrenen Mädchens einen besonderen Eindruck gemacht hatte; hätte sie gewußt, welcher Verbrecher hinter der gleisnerischen Larve Koller's steckt, um keinen Preis hätte sie seinen Bitten willfahrt.

Der Bauer, bei welchem sich Therese jetzt befand, kam eben mit seinem Gefährten von der Stadt zurück, als er am Wege den ohnmächtigen Grafen liegen sah. Mitleidig hob er denselben auf seinen Wagen und brachte ihn nach seiner Behausung, wo er ihn im Hinterstübchen unterbrachte und seinem Weibe dessen Pflege überließ.

Am Abende desselben Tages kam Koller mit Therese; in der Stadt hatte er mit dem Bauer Alles in's Reine gebracht und er entfernte sich daher bald wieder, mit dem Versprechen, ehestens wiederzukommen.

Therese wurde von ihren künftigen Quartierleuten auf das Herzlichste begrüßt, nur war der Bauer etwas in Verlegenheit; im Hinterstübchen, welches für Therese hergerichtet war, lag jetzt der Ohnmächtige, den er von der Straße aufgelesen.

Doch als Therese dies hörte, hatte sie sofort ihren Entschluß gefaßt.

(Fortsetzung folgt.)

dessen Ursache rasch erraten, finden es ergötlich, ihren Präzeptor ein bisschen zu ärgern. Sie necken ihn mit seinen Schnitzern in der spanischen Sprache so lange, bis er die Geduld verliert und einen der Burschen derb schüttelt. Flug wird der Direktor, der alles gewußt, aber nichts zu glätten versucht hat, hinzugerufen. Bei dem Berhöre kommt der Lehrer kaum zu Worte, da ein Pensionär weit mehr gilt als er, und seine Abfertigung wird vor allen Klassen ausgerufen. Dem Direktor aber sind die Schüler für das bereitete Vergnügen dankbar. Das sind trübe Bilder aus der Stadt der „Guten Luste“.

Ausland.

† Paris, 29. Nov. In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Kriegsminister würde in der Kammer den Antrag stellen, in der nächsten Woche das außerordentliche Kriegsbudget zu beraten, da er im Interesse des regelmäßigen Fortganges der Verwaltung die Botierung desselben vor dem 31. Dezember als unumgänglich notwendig betrachte. Die noch auszuführenden Projekte erfordern 500 Millionen.

† Paris, 30. Nov. Heute früh fand ein Pistolenduell zwischen Reinach und Deroude auf der Hochebene von Chatillon statt. Es fand ein zweimaliger Kugelwechsel statt; eine Verwundung kam dabei nicht vor.

† Charleroi, 30. Novbr. Die Gruben in Mariemont und Mascoup sind wieder im Betrieb. Der Streik gilt für beendet.

† London, 29. Nov. Dr. Mackenzie ist aus dem königlichen Kollegium der Aerzte ausgetreten. — Mackenzie wurde einstimmig zum Ehrenmitglied der schottischen Gesellschaft für Kunst und Litteratur gewählt in Anbetracht seiner der „Litteratur“ geleisteten Dienste.

* Petersburg, 28. Novbr. Bazzorjenow's Baumwollfabrik in Kneschow ist niedergebrannt. Fünf Personen sind verbrannt, zahlreiche Verletzte. Der Schaden beträgt 800 000 Rubel.

† Konstantinopel, 27. Nov. In der Nacht vom Samstag herrschte große Aufregung im Yıldiz Kiosk (Palais des Sultans), da ein Teil der anatolischen Truppen kategorisch Zahlung der Soldrückstände verlangte. Auf Befehl des Sultans mußte der Finanzminister die Soldaten noch in derselben Nacht befriedigen,

gleich darauf erfolgte aber auch die Einschiffung sämtlicher Beschwerdeführer auf 4 Regierungsdampfern, die alsbald nach verschiedenen anatolischen Häfen abfuhr. Auch der betreffende kommandierende General wurde unverzüglich gewechselt.

Verschiedenes.

* Der Kaiser Wilhelm II. hat, wie die „Hamb. Ref.“ meldet, bei seiner Anwesenheit beim Reichskanzler in das Fremdenbuch des Schlosses Friedrichsruh seinen Namen unter dem Wahlspruch „Vom Fels zum Meer“ eingetragen. Denselben schrieb der Kaiser auch bei seinem Aufenthalte in Hamburg in das Besuchsbuch des Jenischhauses.

* Rempten, 28. Nov. In der Bierbrauerei zu den Sieben Hansen dahier ereignete sich gestern Nachmittag ein großer Unglücksfall. Die 74 Jahre alte Söldnerin Kreszentia Geiger, welche dort eingekehrt war, wollte auf den Abort gehen, gerieth aber durch die nebenan befindliche, offenstehende Kellerthüre und stürzte so unglücklich kopfüber die Treppen hinab, daß sie tot auf dem Platze blieb.

* Verschiedenes Gewicht. Der Schauplatz der folgenden merkwürdigen Geschichte, die den Naturforschern ein Problem liefert, ist die ungarische Stadt Mako. Dort kaufte vor kurzem jemand ein Schwein; nicht zufrieden damit, das Gewicht des schwachhaften Tieres auf einer Wage festgestellt zu haben, trieb er es zur zweiten, wo es erstaunlicherweise um 14 1/2 Kilogramm schwerer war. Der Verkäufer rieb sich die Hände vor Vergnügen und forderte den Preis, entsprechend dem für ihn günstigeren Ergebnis. Der Käufer dagegen meinte, der Unterschied rühre daher, daß das Schwein zuerst nicht gerunzt, dann aber mörderisch geschrien habe, und bei einem so großen Tiere sei auch die Stimme sehr schwer, für diese zahle er nichts. Die Sache kam vor den Stadthauptmann, und der Käufer verlangte, es möge eine musikalische „Autorität“ vernommen, oder der Versuch gemacht werden, einen Redner zweimal zu wägen, einmal wenn er schweigt und dann, wenn er im Sprechen begriffen ist. Der Stadthauptmann, kein Freund solcher Experimente, ordnete einfach die Untersuchung der Wagen an, und somit bleibt das Problem, ob

ein grunzendes oder ein schweigendes Schwein schwerer ist, vorläufig ungelöst.

* Bukarest, 29. Novbr. In Sinaia wurde gestern der königl. Marstall durch eine Feuersbrunst zerstört.

* Vor der Staatsbahnstation Brandeis (Böhmen) am Adler ereignete sich am Montag Abend ein schrecklicher Unglücksfall. Der dortige Bahnwächter und dessen Gattin wollten ihrem als Bremser bediensteten Sohne, welcher auf dem Lastzuge durchfahren sollte, das Abendbrot reichen, wurden aber beide von dem eben ankommenden Kurierzug erfasst und zermalmt.

* Bludenz (Oesterreich) 27. Nov. Gestern wurde in dem zwischen Landeck und Br. genz verkehrenden Güterzuge Nr. 272 ein Waggon, beladen mit 68 Stück Petroleumfässern, zwischen Draß und Bludenz durch die Funkenbildung der eisernen Bremsen in Brand gesteckt, indem ein Faß gesickert hatte. Das Zugpersonal bemerkte das Feuer, koppelte den rückwärtigen Zugsteil ab und ließ denselben auf einer horizontalen Strecke stehen; mit der zweiten Hälfte des Zuges wurde weitergefahren, der brennende Waggon ausgehängt und mit dem Rest des Zuges die Fahrt nach Bludenz fortgesetzt. Der isolierte Petroleumwaggon brannte zusammen. Die zwölf Drähte der Telegraphenleitung schmolzen infolge der Hitze ab.

Gandel & Berkehr.

(Murrhardt, 30. Nov. Der heutige Andreamarkt war sehr stark besucht. — Auf dem Viehmarkt waren aufgestellt 42 Paar Ochsen, 43 Paar Stiere, 112 Rühе, 41 Kalbeln, 45 St. Mastvieh, 56 St. Kleinvieh. Die Handelschaft in sämtl. Viehgattungen war flau, bei gedrückten Preisen; Mastvieh fand indes rasche Abnahme; höchster Preis für 1 Paar Ochsen 41 Carolin. Käuferischeine waren 70 St. zu Markte gebracht, und kosteten 25 bis 34 Mk. pr. St., Milchschweine 12—25 Mk. pr. Paar. — Der Krämermarkt war sehr frequentirt, doch ging der Verkehr ebenfalls schleppend, so daß die Verkäufer nicht zufrieden waren; 55 Stände waren aufgestellt. — Der mit diesem Markte verbundene Flachsmarkt war etwas lebhafter und wurde hier bereits alles verkauft. 1 Pfd. Flachs kostete 80 Pfg. bis 1 Mk., 1 Pfd. Hanf 60 bis 80 Pfg. und 1 Pfd. Abwerg 34 Pfg.

Bekanntmachungen.

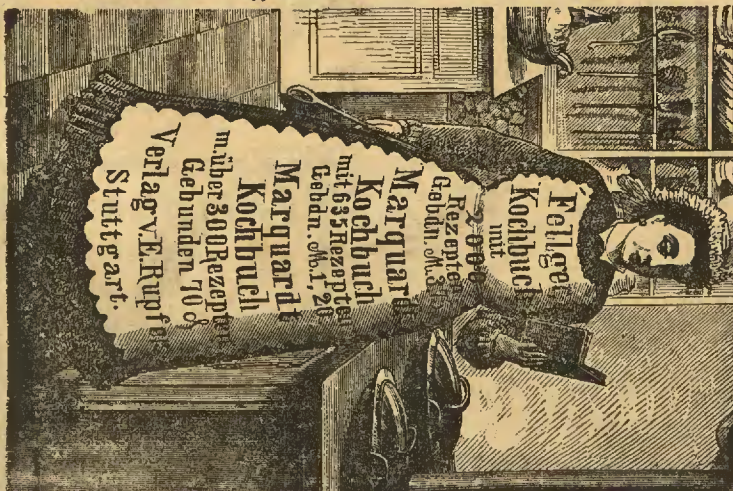
A. Revieramt Gschwend.

Nadelstreu-Verkauf.

Am Mittwoch den 5. Dezember
vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Boggenwald 1.
Zusammenkunft im Schlag.

Vorrätzig in allen Buchhandlungen.



Hänfenes

Abwerg

kauft

Albert Weller, Welzheim.

Welzheim.

Schweineschmalz

empfiehlt in ganz frischer feinsten Waare

Albert Zweigle.

Alle 14 Tage ein neues Heft. Preis nur 50 Pf. = 50 Kr. 5. W.
Bahlreiche Text-Illustrationen. Jährlich 78 besondere Kunstbeilagen. Vorzügliche Holzschnitte, Lichtdrucke, farbige Aquarell-Bilder in feinsten Ausführung.
Besondere Romane, Novellen, Humoresken, interessante Aufsätze u. s. w.
Der V. Jahrgang wird unter anderem enthalten: **Serenissima**, Roman von G. Prig; **Schulter an Schulter**, Roman von H. Weiberg; **Das Paradies des Feufels**, Roman von H. Weiberg; **Jugenderbenschaft**, Roman von Victor André.
Probeweite zur Ansicht frei ins Haus. Abonachment bei allen Buchhandlungen u. Verkaufsstellen.

Garantirt ganz reine Qualität durch rüchlichst bekannte Verzte für Magenleidende und Reconalescenten empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtl. Certificats bei mir deponirt.

+ Medicinal- Dessert- & Trink-Weine, +

aus Palästina und Kleinasien.

Alleinverkauf für Süddeutschland des Deutschen Handels-Vereins in Smyrna.

Nur eigenes Gewächs aus der im großartigsten Maßstab angepflanzten eigenen Weinanlage kommt zum Versandt:

<p>Smyrnaer Muscat „Budja“</p> <p>„ „ „Essenz „Seidphoi“</p> <p>„ „ „Auslese</p> <p>„ „ „Rotwein Sekt</p> <p>„ „ „herb</p> <p>„ „ „roth, süß „Kukludja“</p> <p>Bordeaux-Wein (ächt franz. Rothwein) pr. Flasche mit Glas</p> <p>Osener „ (ungar. Rothwein) „ „</p> <p>Erlauer „ „ „ „</p> <p>Carlswitzer „ „ „ „</p> <p>Elssäer Rotwein „ „ „ „</p> <p>Malaga-Wein (Magenwein) pr. 1/2 Fl. „ 1.25 1/2 Fl. m. Glas</p> <p>Malaga (braun u. rothgolden) 1/2 Fl. „ 1.25 1/2 Fl. m. Glas</p> <p>Xeres (Shery pr. 1/2 Fl. mit Glas „ 1.25 1/2 Fl.</p> <p>Dry Madeira pr. 1/2 Fl. mit Glas „ 1.75 1/2 Fl.</p> <p>Ruster Ausbruch (ung. Süßw.) pr. 1/2 Fl. „ 1.25 1/2 Fl. m. Glas</p> <p>Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas 75 „ 1 und</p> <p>Gimmeldinger (Pfälzer Weißwein) . . . per Flasche mit Glas</p> <p>Angsteiner</p> <p>Reidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas „ „ „ „</p> <p>Forster Traminer Weißwein per Fl. mit Glas</p> <p>Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas</p> <p>Liersteiner (weißer Rheinwein) „ „ „ „</p> <p>Rüdesheimer „ „ „ „</p>	<p>Stärk. Trink- und Dessert-Weine.</p> <p>Für Blutarme, Magenleid., Reconalesc.</p> <p>per 1/2 Fl. mit Glas 2. des halb so billig, weil aus erster Hand.</p> <p>„ 1.50</p> <p>„ 1.25</p> <p>„ 1.50</p> <p>„ 1.75</p> <p>„ —.85</p> <p>„ 2.25</p> <p>„ 2.25</p> <p>„ 2.25</p> <p>„ 3.25</p> <p>„ 2.25</p> <p>„ 1.50</p> <p>„ —.70</p> <p>„ —.90</p> <p>„ 1.15</p> <p>„ 1.40</p> <p>„ 1.65</p> <p>„ 2.—</p> <p>„ 2.50</p>
--	--

Carl Korn, Wein-En-gross-Geschäft in Nürnberg.

N.B. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolappsel tragen, nur dies bietet Garantie für Echtheit.

In Welzheim bei Apotheker Bülfinger.

M u r r h a r d t.

Wollwaren & Winterartikel aller Art,

als: Gestrickte Unterwämser, Unterhosen, Unterleible, Kinderkleidchen, Röckchen, Kappen, Kapuzen, Hüllen, Kopftücher, Schalttücher & Schälchen, Handschuhe und Stößer.

Calwer Gnd-, Filz- & Lizen-Schuhe,

Filzstiefel mit Filzsohlen, Filzpantoffel, Filzsohlen etc. empfiehlt in großer Auswahl und zu zeitgemäßen sehr billigen Preisen

Albert Böhlinger.

Haller Koch- & Vieh-Salz

verkauft Centnerweise sehr billig Albert Böhlinger.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten Unter-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreißern, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seitenstichen etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Unter“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marten-Apothek in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt i. Th.

Briefbogen & Couverts
mit Firmavordruck
werden jederzeit angefertigt in der
Buchdruckerei
L. Unterzuber.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom.
Goldene Medaillen:
Nizza 1884. Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Hand-schuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. S. Sellen, Bern
(Schweiz).

Infolge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20 % Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Antrage.

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

Frachtbriefe hält vorrätig die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlherzogenen Knaben nehme in die Lehre

G. A. Hill,
Schneidermeister.

Kropf, Halsanschwellung.

Ohne Verunstaltung und mit unschädlichen Mitteln bestreite mich die Privatpoliklinik Glarus von einem größeren Kropfe. Neuenburg a. Rh. Sept. 1887. Ignaz Geiger. Keine Geheimmittel! Adresse: Privatpoliklinik Glarus.

Murrhardt.

Zucker, Caffee, Meis, Erdöl, Seife

empfeilt bei größerer Abnahme sehr billig

Albert Böhlinger.

Christbaumconfekt.

(Delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtbaum).
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen ~~3~~ 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufeln sehr empfohlen. Hugo Wiese, Dresden, Kaulbahnr. 3, 1.

Bumpen

für häusliche und gewerbliche Zwecke in reicher Auswahl vorzüglich arbeitend, praktisch und äußerst solid konstruiert, fertigen als Spezialität

Gebr. Ritz und Schweizer
in G m ü n d,
Maschinenfabrik & Metall-Sieberei.

Ausführung schwierigster Projekte.

W e l z h e i m.

Einen schönen



Farren

(Rotschek)
9 Monate alt, steht dem Verkauf aus

G. Dreher, Schmid.

W e l z h e i m.

Reps-, Lein- und Mohntuchen

empfeilt S. Sohn.

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Expedition
Stuttgart.

Brompte Beförderung von Anzeigen in alle Blätter der Welt. Insertionsstarife, Kostenvorschläge, Rat und Auskunft in allen Insertions Angelegenheiten gratis. Annahme von Offerten-briefen unentgeltlich.